

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

V. Merkwürdiger Vorfall in einem Weinkeller.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024



übrigens noch viel andere, und vielleicht bequemere Vorschläge gedenken, wobei es nur auf Versuche ankäme, ob sie ins Werk gerichtet werden könnten.

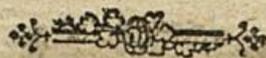


V.

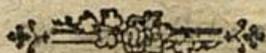
Merkwürdiger Vorfall in einem Weinkeller.

Dieser Vorfall, der sich im Jahr 1755 in Frankreich in dem Weinkeller des Grafen de la Queville auf dem Schloße Chateaugay, ohnweit Riom in Auvergne, zugetragen hat, und an dessen Richtigkeit nicht zu zweifeln ist, ist so merkwürdig, und für die Menschheit so interessant, daß er verdient allgemein bekannt zu werden, da die Erfahrung nur gar zu oft lehrt, wie sorgenlos die Menschen bei den bedenklichsten Unternehmungen sind, und wie wenig sie bei Handlungen, die ihnen durch die Länge der Zeit gleichgültig geworden sind, auf die Folgen sehen, die für sie und die ihrigen bei dem Mangel der gehörigen Aufmerksamkeit und Vorsicht daraus entstehen können.

In dem oben gedachten Weinkeller hatte man am 24. April ein Faß ledig gemacht, worinn



man den Winter über 9. bis 10, 000. Pariser
 Maasß Wein aufbehalten hatte. Ohngefähr
 drey Viertelstunden nach der Oeffnung des Fasses
 beging der Kellermeister die Unvorsichtigkeit,
 einem Burschen von 16. bis 17. Jahren zu
 befehlen, daß er mit einem Besen hinein steigen,
 es rein machen, und die Hesen heraus bringen
 sollte. Der junge Mensch stellte ihm die Gefahr
 vor, der er ihn aussetzen würde, und die ihm um
 so viel eher hätte bekannt seyn sollen, da er selbst
 nur wenige Tage zuvor über Hals und Kopf
 aus einem ähnlichen Fasse, welches doch 7. bis
 8. Tage lang offen gestanden, wieder heraus
 steigen müssen. Demohnerachtet bestand der
 Kellermeister darauf, und der junge Mensch, aus
 Furcht vor seinen Drohungen, gehorchte ihm
 unglücklicher Weise. Kaum aber war er in das
 Faß gestiegen, so ward er starr, und fiel nieder,
 ohne sich zu besinnen, oder ein Glied zu regen.
 Als hierauf der Kellermeister bemerkte, daß er
 weder arbeitete, noch auf dasjenige, was er ihm
 zu wiederholten Malen zurief, antwortete, so
 ward er gar bald, wiewol zu spät, die Folgen
 seiner Unbedachtsamkeit gewahr. Er sprang ins
 Faß um ihm zu helfen, und schrie einem Küchen-
 jungen, welcher ebenfalls im Keller befindlich
 war, daß er ihm zu Hülfe kommen möchte.
 Darauf bückte er sich, und wollte den Burschen,
 der



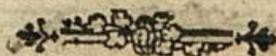
der in den letzten Zügen lag, aufheben, verfiel aber in denselbigen Zustand, wie jener.

Der Küchenjunge lief aufs Schloß, und traf in der Küche einen Bauer, einen Castellan, den Koch und einen Bedienten an, welchen er das Unglück erzählte, welches dem Kellermeister begegnet war. Man eilt ihm zu Hülfe. Der Lärm breitet sich auf dem Schlosse aus; Herren, Bediente, alles flohe, um den Keller zu erreichen. Der Bauer, welcher ein junger Kerl von 22. Jahren und dabei frisch und stark war, war am ersten da, und stieg in diesen unglücklichen Keller zuerst hinein. Indem er sich aber bücken, und die beiden Personen, die er ohne Bewegung liegen sahe, aufrichten will, fällt er in demselben Augenblick, als wenn ihn ein Donner Schlag gerührt hätte, unbeweglich nieder. Der Castellan, welcher nach ihm kam, folgte seinem Beispiel, und es betraf ihn dasselbige Schicksal.

Als der Koch, welcher der dritte war, so in den Keller stieg, diesen betäubten Zufall ansichtig wurde, und merkte, daß er mit einem Male von den aufsteigenden Dünsten ersticken wollte, eilte er was er konnte, wieder zum Keller hinaus, und hielt einen Bedienten, welcher auch bereits mit einem Theile seines Körpers in dem Keller war, an; da denn Beyde, außer Stand gesetzt, den Sterbenden zu Hülfe zu kommen,

B 5

blos



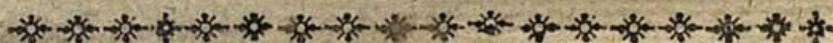
blos dafür sorgten, daß diejenigen, so hinter ihnen waren, und auch herunter steigen wollten, davon abgehalten wurden. Es war aber der Eifer aller dieser Bedienten, das Leben ihrer Kammeraden zu retten, dermaßen groß, daß sie kaum erblickten, wie schrecklich die Gefahr wäre. Ein Stallknecht sprang demnach ins Faß, merkte aber bald, daß er ganz weg war; jedoch weil oben bereits viel Menschen herum standen, so war er noch so glücklich, daß man ihn in demselben Augenblick, da er niederfallen wollte, bei den Haaren ergriff, und als ohnmächtig herauszog. Ein Gleiches widerfuhr einem Borreuter, den man während der Zeit, daß er herunter stieg einen Strick unter die Arme gezogen hatte, wodurch derselbe dem Tode glücklich entrißen wurde. Sie kamen beide, nachdem man sie heraufan die Lust gebracht hatte, wieder zu sich selbst.

Da man bei der Bestürzung, worin man sich befand, nicht das geringste Mittel erblickte, wodurch man diese 4. Leute wieder aus dem Faße hätte ziehen können, wurde beschlossen, selbiges entzwey zu schlagen. Da aber die Keise an demselben sehr stark mit eisernen Bänden befestiget, und die Stäbe mit Nägeln znsammen geschlagen waren, so gieng es mit dem Auseinanderschlagen sehr langsam zu, und diese Unglücklichen waren bereits todt, da man in den Stand gesetzt war, ihnen Hülfe zu leisten.

Unter-



Unterdesſen hatte man in den nächſten Flecken nach einem Wundarzt geſchickt. So bald dieſer angekommen war, machte er einen Verſuch bei ihnen mit dem Aderlaß. Aus der Oeffnung, welche er bei dem jüngſten, als demjenigen, der zu erſt ins Faß geſtiegen war, gemacht hatte, kamen nur 1. oder 2. Tropfen Blut heraus; bei den andern aber nichts. Man ſprüßte ihnen Waſſer ins Geſicht; man goß ihnen mancherley Spiritus in den Mund und in die Naſe, alle dieſe Bemühungen blieben aber fruchtlos, und ſie gaben nicht das allergeringſte Zeichen des Lebens mehr von ſich.



VI.

Fortſetzung des fünften Stückes.

Die Ursaſch dieſer Todesfälle iſt ohnſtreitig einzig und allein den Dünſten des Weins, die ſich in dem Faße geſammelt hatten, und aus den darin vorhandenen Heſen ¹⁾ beſtändig in die Höhe ſtiegen,

- 1) Heſen, Bärme, Geſch, oder Geſcht iſt ein ſaurer, ſchleimiger mit einem brennbaren Geiſte vereinigter flüſſiger Körper, der ſich bei der Gährung mancher flüſſiger Körper, z. E. des Weins, Biers, u. a. m. abſondert, und ſich entweder in ſelbigen niederket, oder durch die Gäh.